



Ausgabe 1/2020

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.

Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd

Hochschule Magdeburg-Stendal

Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung

Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

www.dghd.de | geschaeftsstelle@dghd.de | Tel.: 0391 886 4228



Inhalt

Editorial	5
Mitteilungen aus dem Vorstand.....	6
Klausurtagung des dghd-Vorstands in Fulda	6
Teilnahme des dghd-Vorstands an den Think Tanks der Toepfer-Stiftung für die neue Organisationseinheit für „Innovationen in der Lehre“	7
Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd.....	7
Internationalisierung der Hochschuldidaktik – 3 Methoden zur Förderung von Reflexionen zur Lehre über Hochschul- und Ländergrenzen hinweg: Ein dghd2020 Preconference Workshop am 10.03.2020, 14-18h	7
Potentiale kollegialer Weiterbildung erkunden und nutzen. Impulse für die Reflexion des eigenen hochschuldidaktischen Handlungsfeldes in informellen Netzwerken: Ein dghd2020 Preconference Workshop am 10.03.2020, 14-18h.....	8
Reden ist Silber – Stimme ist Gold: Ein dghd2020 Preconference Workshop am 10.03.2020, 14-18h..	9
Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe: miteinander – kooperativ – integrativ	10
Berichte aus den Arbeits- und Projektgruppen, Netzwerken und Kommissionen	11
Mentor*innen für Unterstützung bei Publikation von jfmh2019 gesucht.....	11
Aufruf zur Beteiligung am dghd Qualitätsstandard zur kompetenzorientierten Ausrichtung hochschuldidaktischer Weiterbildung.....	12
Weitere Berichte aus der Community	14
Neues institutionelles Mitglied: Die Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) stellt sich vor.....	14
Forschendes Lernen – Tools und Materialien für Lehrende und Hochschuldidaktiker*innen	16
Mentor:innen und Autor:innen für Online-Zeitschrift PatternPool gesucht.	14
Förderung guter Lehre und Professionalisierung der Hochschuldidaktik in der Ukraine	18
Neuigkeiten aus dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung Analyse-Tool für die Lehrmotivation in der wissenschaftlichen Weiterbildung	19

Neuigkeiten aus dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.....	20
Neue Tutor*innenfortbildung 2020 für Tutor*innen aller Fächer nach Pilotierung erfolgreich im Weiterbildungsprogramm an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz etabliert.....	21
Transfer innovativer Lehrideen mittels neuartiger Lehrideen-Tandems in der Community der Online-Lehrplattform „Lehrideen vernetzen“	22
Unkomplizierter Austausch zu hochschuldidaktischen Themen in geschlossener Facebook-Gruppe .	23
Kollaborative Transformation der Studieneingangsphase Mathematik	24
Ein Kurzbericht aus dem Forschungsprojekt WiGeMath - Lernzentren als Unterstützungsmaßnahme für mathematikbezogenes Lernen in der Studieneingangsphase	25
Mathematische Lernzentren als Unterstützungsmaßnahme.....	25
Informationen zum WiGeMath-Projekt	27
Literatur	28
Profilbildung im Lehramtsstudium – neue Fachbroschüre der "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" erschienen	29
Rezensionen und Neuerscheinungen.....	30
Rezension Lisa Brockerhoff, Andreas Keller (Hg.): Lust oder Frust? - Qualität von Lehre und Studium auf dem Prüfstand.....	30
Neuerscheinungen der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule.....	34
Ausblicke und Hinweise.....	36
Netzwerktreffen „Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung – Status quo und Zukunftsperspektiven“ am 20. April 2020 in Berlin	36
DINI-Zukunftswerkstatt 2020 am 28. und 29. Mai 2020 zu „Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung“ an der Technische Universität Dortmund.....	37
Call for Abstracts zum 4. Tag der digitalen Lehre am 29. September 2020 an der Universität Regensburg.....	38
Call zum Themenheft Diversität an Hochschulen – Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zu exzellenten und inklusiven Hochschulen	38

Call for Paper für ein Themenheft „Hochschuldidaktik“ in „Der pädagogische Blick“.....	39
Rückblicke.....	40
Der nächste Newsletter	41
Impressum	43

Editorial

Liebe dghd-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des dghd-Newsletters,

unser dghd-Newsletter geht nicht nur mit jeder Ausgabe an immer mehr interessierte Leserinnen und Leser, er wird auch immer länger! Und daher fasse ich mich hier kurz.

Ich finde das eine sehr spannende Entwicklung und freue mich über jeden Beitrag. Ich überlege aber auch, ob für die bessere Lesbarkeit doch für die verschiedenen Kategorien verbindliche Zeichenbegrenzungen eingeführt werden sollten. Wie denken Sie darüber? Feedback und Anregungen sind mir herzlich willkommen!

Auf eine Sorte Beiträge warten viele: Die Vorstellung der Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand oder den Vorsitz der dghd. Wir freuen uns sehr über die Bewerbung von David Lohner. Auch wenn der Newsletter nun raus ist, dürfen gerne weitere dem Beispiel von ihm folgen. Für die Formate sowie die Kanäle über die eine Bewerbung bekannt gemacht wird, sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Und wer noch gute Argumente braucht um sich für eine Kandidatur zu entscheiden: @dibuecker, @dghd_info und @timovt haben auf Twitter einige gesammelt.

Herzliche Grüße und auf ein Wiedersehen in Berlin aus der 49. Jahrestagung der dghd


+++ Dorothea Ellinger +++

Mitteilungen aus dem Vorstand

Kandidatur für den Vorstand der dghd

David Lohner, der am Zentrum für Mediales Lernen (ZML) des Karlsruher Institut für Technologie (KIT) arbeitet, kandidiert für den Vorstand. Eine kurze Vorstellung von ihm finden Sie unter <https://youtu.be/bXJ06cTCVik>

Weitere Kandidaturen und Vorstellungen -egal in welchem Format – sind weiterhin herzlich willkommen!

Klausurtagung des dghd-Vorstands in Fulda

Wenn sich die Wohnorte der Vorstandsmitglieder von Nord nach Süd über Deutschland spannen, ist es gar nicht so einfach einen Ort zu finden, der für alle gleich gut erreichbar ist. Um eine Übergabe an Wissen sowie die Mitgliederversammlung vorzubereiten, begonnene Arbeiten zu beenden und sich in entspannter Atmosphäre von der Vorstandsarbeit von Marianne Merkt, Annette Spiekermann und Antonia Scholkmann zu verabschieden, trafen wir fünf uns am vom 13.2. mittags bis 14.2. mittags auf den Frauenberg in Fulda.

Es waren zwei sehr dicht gepackte halbe Arbeitstage. Um durch die vielen Punkte gut durchzukommen und die Ergebnisse für den neuen Vorstand gut nachvollziehbar zu dokumentieren wurden wir durch eine externe Moderation begleitet.

Nun freuen wir uns auf die neuen Kolleg*innen im Vorstand, die sicher neue Projekte und Impulse mitbringen, sich hoffentlich aber auch für die Fortsetzung der ein oder anderen Aufgabe begeistern können.



Teilnahme des dghd-Vorstands an den Think Tanks der Toepfer-Stiftung für die neue Organisationseinheit für „Innovationen in der Lehre“

Vom 06. Februar an bis zum 10. März führt die Toepfer Stiftung, die mit dem Aufbau der Organisationseinheit für „Innovationen in der Lehre“ beauftragt wurde, vier Think Tanks durch. Aus den sehr zahlreichen Bewerbungen wurden für jeden der Termine ca. 30 erfahrene Lehrgestalterinnen und -gestalter eingeladen, um der neuen Organisationseinheit Anregungen für die inhaltliche Ausgestaltung der Lehrförderverfahren mit auf den Weg zu geben. Eine Liste wer wo dabei ist und eine Zusammenfassung der Ergebnisse findet sich unter: www.bevor-es-losgeht.de.

Für den Vorstand der dghd nahmen Antonia Scholkmann und Judit Tuschak an der Veranstaltung am 20.2. in Heidelberg, Marianne Merkt am 28.02. in Hannover teil und ist Annette Spiekermann für den 10.3. in Leipzig eingeladen. Wer nicht warten mag, bis die Stiftung selbst die Zusammenfassungen hochlädt, kann im Twitterkanal von Antonia erste Eindrücke nachlesen oder folgt den #ThinkTankInno.

+++ alle Meldungen: Dorothea Ellinger für das Vorstandsteam +++

Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd

Internationalisierung der Hochschuldidaktik – 3 Methoden zur Förderung von Reflexionen zur Lehre über Hochschul- und Ländergrenzen hinweg: Ein dghd2020 Preconference Workshop am 10.03.2020, 14-18h

Angeboten und durchgeführt von: PD Dr. Miriam Hansen, Dr. Julia Mendzheritskaya und Dr. Sabine Fabriz, Interdisziplinäres Kolleg Hochschuldidaktik der Goethe-Universität Frankfurt

Dieser Workshop richtet sich an HochschuldidaktikerInnen, die drei Methoden zur Ermöglichung eines hochschul- und länderübergreifenden Austausches von Lehrenden zu ihrer Lehre kennenlernen und selbst erproben möchten. Sie sollen durch die Teilnahme am Workshop in der Lage sein, standortübergreifend Reflexionen zu Lehre zu organisieren und durchzuführen sowie zu beurteilen, inwiefern eine oder mehrere der vorgestellten Methoden für den Einsatz in ihrer Organisation/ Netzwerk etc. sinnvoll sind.

Im Rahmen des Workshops wird per Videokonferenz eine Verbindung zu den Projektmitgliedern der Durham University und/oder der Universität Padua hergestellt, sodass eine internationale Situation entsteht, die auch die technischen und organisatorischen Erfordernisse der standortübergreifenden

Anleitung von Reflexion veranschaulichen kann. Gemeinsam mit den internationalen KollegInnen wird dann die Methode intercultural Reflecting Team durchgeführt.

Zur Anmeldung folgen Sie bitte diesem Link: <http://tinygu.de/xdxb>

Für die ersten 25 Anmeldungen können wir einen Reisekostenzuschuss von 100 € ermöglichen (Abrechnung erfolgt nach der Teilnahme).

+++ Miriam Hansen+++

Potentiale kollegialer Weiterbildung erkunden und nutzen. Impulse für die Reflexion des eigenen hochschuldidaktischen Handlungsfeldes in informellen Netzwerken: Ein dghd2020 Preconference Workshop am 10.03.2020, 14-18h

Angeboten und durchgeführt von: Prof. Silke Bock, Anke Timmann, M.A., Dr. Kristine Baldauf-Bergmann

In der hochschuldidaktischen Praxis gibt es immer wieder Momente, in denen das eigene Handeln an Grenzen stößt und der Erfolg infrage gestellt wird. Neben dem Umgang mit der Komplexität des Arbeitsfeldes „Qualitätsentwicklung von Lehre“ wird auch der Umgang mit Unsicherheit zu einer wichtigen Kompetenz von hochschuldidaktisch Beschäftigten. In diesem Workshop stehen die Potentiale kollegialer Weiterbildung im Sinne des Miteinander und Voneinander Lernens im Mittelpunkt. Die Akteurinnen arbeiten selbst als Hochschuldidaktikerinnen in verschiedenen Einrichtungen und haben sich informell vernetzt, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen und weiter zu entwickeln. Zur Einführung werden wichtige Stationen transparent gemacht, in denen die Akteurinnen ihre Zusammenarbeit konstituiert haben und diese gemeinsam entwickelt haben. Es wird vorgestellt, was – und wie - sie als informelles, spezifisch hochschuldidaktisch orientiertes Netzwerk gelernt haben, um daraus wertvolle Hinweise für ihre hochschuldidaktische Arbeit vor Ort in der eigenen Hochschule abzuleiten. Im Workshop wollen wir als Akteur*innen die Teilnehmenden anregen, aus ihren Rollen-, Organisations- und Arbeitszusammenhängen heraus Optionen des kollegialen Lernens zu erschließen und mitzunehmen. Dazu können einige der erprobten Arbeitsformate informeller kollegialer Weiterbildung in einem offenen Prozess, in dem sich an jeweils ähnlichen Fragestellungen Interessierte zusammenfinden, selbst ausprobiert werden.

Der Workshop findet in jedem Fall statt, es gibt noch freie Plätze. Wir freuen uns über weitere interessierte Teilnehmende.

Anmeldung bitte an: anke.timmann@uni-luebeck.de

+++Anke Timmann+++

Reden ist Silber – Stimme ist Gold: Ein dghd2020 Preconference Workshop am 10.03.2020, 14-18h

Angeboten und durchgeführt von: U. Gohlke & C. Sussner, Sprecherzieher (DGSS)

Hochschuldozierende und Seminarleitende haben einen „Sprechberuf“ und sind darauf angewiesen, dass die Stimme gesund bleibt. In diesem Workshop erfahren Sie, wie Sie Ihre Stimme gesund erhalten können, z.B. durch eine ausgewogene Körperspannung, eine bewusste Artikulation und den Einsatz einer freien, resonanzvollen Stimme. Im Workshop lernen Sie sowohl theoretische Zusammenhänge als auch effektive Übungen für Ihre Stimme kennen – für einen perfekten Auftritt!

Weitere Informationen unter: [Workshop der DGSS zur Pre-Conference der dghd-Jahrestagung](#)

Anmeldungen bitte an: stvvorsitz@dgss.de

+++Judith Kreuz+++

Weitere Weiterbildungsangebote für HoDaPro auf der dghd2020 Preconference am 10.03.2020, 14-18h

Es sind noch einige Restplätze in den folgenden Workshops verfügbar:

Transformation vom Präsenz-Workshop zum Blended-Learning-Format – die

Herausforderung im Team meistern: Angeboten und durchgeführt von: Dr. Annette Glathe Dr. Ulrike Homann Dr. Christiane Brockmann und Dr. Stefan Scheiner

Weitere Informationen im Programm der dghd2020. Anmeldungen bitte per Mail an stefan.scheiner@tu-darmstadt.de.

Lehre und Hochschuldidaktik 2.0? Gestaltung digitaler Lehr-Lern-Szenarien am Beispiel des ABC Learning Designs. Angeboten und durchgeführt von: Tina Talman, Laura Schilow, Kathrin Friederici und Wolfgang Deicke

Weitere Informationen im Programm der dghd2020. Anmeldungen bitte per Mail an Frau Tina Talman tina.talman@hu-berlin.de

Partizipatorische Curriculumentwicklung Angeboten und durchgeführt von: Johannes Wildt und Beatrix Wildt

Weitere Informationen im Programm der dghd2020. Anmeldungen bitte per Mail an Johannes Wildt johannes.wildt@tu-dortmund.de .

Hochschullehre als Gemeinschaftsaufgabe: miteinander – kooperativ – integrativ

49. dghd-Jahrestagung vom 10. bis 13. März 2020 an der Freien Universität Berlin

Anmeldeschluss ist Dienstag, der **3. März 2020!!!**

Auf der dghd2020 gibt es einen gesteigerten Bedarf an **individueller Technik**: bitte nach Möglichkeit eigene Smartphones, Tablets und eigene Kopfhörer mitbringen.

Die aktuellste Version des Tagungsprogramms ist nicht nur auf der Tagungshomepage unter <https://www.dghd2020.de/Programm/index.html> zu finden, sondern – mit erweiterten Funktionen – auch über die **Conference4me-App** unter „**dghd2020 Berlin**“ zugänglich. Die App kann kostenlos im App Store oder bei Google Play downgeloadet werden. Mit Hilfe der App können Sie schnell intuitiv Sitzungen, Vorträge, Personen und Aussteller finden, Ihr eigenes Programm zusammenstellen und dieses bei Bedarf in Ihren mobilen Kalender einfügen. Außerdem stellt die App einen Lageplan bereit und bietet die Möglichkeit, durch Nachrichten via Twitter über kurzfristige Veränderungen und Ankündigung während der Konferenz auf dem Laufenden gehalten zu werden.

Aktuelles können Sie auch bei **Twitter** verfolgen: #dghd2020.

Bei weiteren Fragen zur Tagung wenden Sie sich gern an info@dghd2020.de.

Die Tagung wird von der Berlin University Alliance (Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin und Charité - Universitätsmedizin Berlin) in Kooperation mit dem Berliner Zentrum für Hochschullehre durchgeführt und findet in den Räumen der Freien Universität in Dahlem statt.

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise und freuen uns auf unsere gemeinsame dghd2020!

+++ Martina Mörth (für das Organisationsteam) +++

Berichte aus den Arbeits- und Projektgruppen, Netzwerken und Kommissionen

Um die Arbeit im hochschuldidaktischen Feld mit den verschiedenen Akteuren, Themen und Zielrichtungen gut organisieren und koordinieren zu können, gibt es im Umfeld der dghd verschiedene Möglichkeiten, sich zu vernetzen und einzubringen. Unterschieden werden dabei [Kommissionen](#), [Arbeitsgruppen](#) und [Netzwerke](#) sowie Projektgruppen. Neuigkeiten zu deren Aktivitäten werden jeweils auf der Mitgliederversammlung der dghd berichtet und auf der Webseite dokumentiert. Netzwerke, Arbeitsgruppen, Kommissionen und Projektgruppen bespielen den folgenden eigenen Bereich im dghd-Newsletter.

Mentor*innen für Unterstützung bei Publikation von jfmh2019 gesucht.

Können Sie sich noch an Ihre ersten Publikationen erinnern? An die Zweifel, ob sie den Standards genügen werden? An die Dankbarkeit, wenn sich jemand Zeit nahm und sich mit einer Tasse Kaffee zu Ihnen setzte und sich dann so mancher Knoten im Gespräch löste?

Das „Junge Forum für Medien und Hochschulentwicklung“ sucht (publikationserfahrene) Kaffeetrinker*innen, die gerne ihre Erfahrungen, wie aus einem Tagungsbeitrag eine gern und viel gelesenen Publikation wird, weitergeben möchten.

Die Nachwuchstagung JFMH tagte im Juli 2019 unter dem Thema „Schöne neue (digitale) Welt?! - Zwischen Potential und Herausforderung“. Die dghd ist eine von mehreren Fachgesellschaften, die an der Organisation beteiligt ist. Aus dieser Tagung sollen nun bis Ende des Jahres sieben Lang- und sieben Kurzbeiträge entstehen und veröffentlicht werden. Aus der dghd werden erneut 3-4 Mentor*innen gesucht, die jeweils einen Beitrag in diesem Prozess begleiten und den Autor*innen mit konstruktivem Feedback (und ggf. Kaffee, virtuell oder in Präsenz) zur Seite stehen möchten.

Bei Interesse oder Fragen bitte Mail an Angelika.Thielsch@zvw.uni-goettingen.de oder dorothea.ellinger@tuhh.de.

+++Dorothea Ellinger & Angelika Thielsch+++

Aufruf zur Beteiligung am dghd Qualitätsstandard zur kompetenzorientierten Ausrichtung hochschuldidaktischer Weiterbildung

Qualitätsstandards für hochschuldidaktische Weiterbildung zu formulieren, dient zum einen dazu, die Qualität der Weiterbildung nach außen sichtbar und kommunizierbar machen zu können, zum anderen dient es der erleichterten Anerkennung von Leistungen anderer Einrichtungen: an Stelle von persönlichen Vertrauensverhältnissen zu einzelnen bekannten Einrichtungen tritt ein formalisierteres Vertrauensverhältnis.

Die Qualität hochschuldidaktischer Weiterbildungsleistungen kann sich allgemein gültige Qualitätskriterien von Weiterbildungen zum Vorbild nehmen, muss aber den spezifischen Bedürfnissen und Gegebenheiten der Profession angepasst werden. Übliche Qualitätskriterien von Weiterbildungsleistungen umfassen z.B.:

- die Qualifikation des Personals und der Trainer
- die Qualität der Durchführung der Leistung
- die Qualität der Anmeldeprozesse

Jeder Themenkomplex erfordert eine intensive Auseinandersetzung: Müssen Hochschuldidaktiker*innen laufend fortgebildet werden oder nicht? Ist eine angemessene Raumausstattung notwendig und was könnte das sein?

Diese Fragen bedürfen zum einen einer abstrakten Antwort, die sich in einem Standard niederschlägt, zum anderen der individuellen Ausarbeitung jeder Einrichtung, die sich auf diesen Standard beruft. Eine mögliche, sehr abstrakte, Antwort auf die Frage nach der Qualifikation des Personals wäre: „Das hochschuldidaktische Personal ist für seine Aufgaben qualifiziert“. Eine Einrichtung müsste sich dann dazu Gedanken machen, woran es diese Qualifikation festmachen will: Vorerfahrungen? Weiterbildungen? Supervisionen? Evaluationen?

Die dghd hat seit vielen Jahren einen „Qualitätsstandard zur Anerkennung von Leistungen“, der solche grundlegenden Qualitätskriterien nicht umfasst, sondern essentielle (aber für die Weiterbildung nicht qualitätsrelevanten) Fragen rund um das Thema Anerkennung regelt. Dieser wurde von der AG Netzwerke aktualisiert und steht bei der Mitgliederversammlung 2020 zur Abstimmung.

Da bisher keine formalen, dghd-weit anerkannten Standards für grundlegende Qualitätsfragen hochschuldidaktischer Weiterbildung existieren, macht es keinen Sinn, alle qualitätsrelevanten Themenkomplexe in einem großen, universellen dghd-Qualitätsstandard zu fassen. Die nötigen Diskussionen in der Community sind zeitaufwendig und zu hohe Komplexität wäre nur hinderlich.

Daher werden die Themenkomplexe einzeln in monothematische dghd-Qualitätsstandards gefasst, die durch ihren begrenzten Umfang intensiver diskutiert und leichter überarbeitet werden können.

Im Newsletter 4/2019 hatte sich die **Projektgruppe dghd Qualitätsstandards** – hervorgegangen aus der AG Netzwerke – bereits vorgestellt. Die Projektgruppe hat als ersten dghd Qualitätsstandard den **dghd Qualitätsstandard zur kompetenzorientierten Ausrichtung hochschuldidaktischer Weiterbildung** erarbeitet. Dieser soll durch die Formulierung von Lernergebnissen eine stärkere Profilierung hochschuldidaktischer Weiterbildung in Abgrenzung zu weiteren Angeboten für Lehrende ermöglichen. Damit kann er zum Selbstverständnis und der Professionalisierung der Hochschuldidaktik beitragen. Daher ist eine breite Diskussion innerhalb der Community über die im Standard vorgeschlagenen Lernergebnisse wünschenswert.

Die vorgeschlagenen Lernergebnisse sollen eine Empfehlung der dghd an hochschuldidaktische Einrichtungen bilden. Die aufgeführten Lernergebnisse müssen dabei in den Zertifikaten, Modulen oder Seminaren der Einrichtungen nicht vollständig abgebildet werden. Die Lernergebnisse stehen im Kontext der Themenbereiche Lehren und Lernen, Prüfen, Beraten, Evaluieren und Innovatives Entwickeln von Studium und Lehre (AHD Leitlinien, 2005; bzw der dghd, 2013). Sie werden allerdings in einer neuen Struktur dargestellt: Planen – Durchführen – Reflektieren.

Der von der Projektgruppe entwickelten Qualitätsstandard zur kompetenzorientierten Ausrichtung hochschuldidaktischer Weiterbildung kann über <https://www.dghd.de/pg> eingesehen und mit Anmerkungen versehen werden. Denn sämtliche Qualitätsstandards müssen von denjenigen entwickelt werden, die sie später anwenden. Daher ist eine breite Beteiligung und Transparenz Grundprinzip.

Alle an diesem Thema Interessierten sollen die Möglichkeit erhalten, mitzuwirken und ihre Expertise einzubringen. **Deshalb laden wir hiermit jedes Mitglied oder Mitglied einer Institution mit institutioneller Mitgliedschaft, herzlich ein, sich an dieser Projektgruppe zu beteiligen.** Dazu haben wir ein Treffen auf der kommenden dghd-Tagung angemeldet. Dieses findet am **Mittwoch, 11. März 2020, um 09.30 Uhr bis 11.30 Uhr** statt.

Dort werden die eingegangenen Kommentare diskutiert. Eine Redaktionsgruppe wird aus den Ergebnissen der Diskussion eine finale Fassung erstellen, die dann auf der nächsten Mitgliederversammlung (2021) zur Abstimmung gestellt wird.

Gerne stehen wir für Fragen und weitere Informationen zu den Zielen der PG dghd Qualitätsstandards zur Verfügung.

+++ Claudia Walter + Judit Tuschak +++

Weitere Berichte aus der Community

Die hochschuldidaktische Community zeichnet sich durch zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten aus. Hier werden eingereichte Beiträge veröffentlicht, die für die Community von allgemeinem Interesse sein können.

Mentor:innen und Autor:innen für Online-Zeitschrift PatternPool gesucht.

Die Online-Zeitschrift *PatternPool* ist eine Plattform zur systematischen Dokumentation von erprobter Lehr-Lernpraxis. Ziel der Plattform ist es, ein sowohl für Lehrende als auch für Hochschuldidaktiker:innen gut zugängliches Informationsportal für bewährte Formate und Lösungen zu schaffen.

Infobox Patterns: Didaktische Patterns sind ein systematisches Beschreibungsformat für erprobte Lehr-Lernpraxis. Dokumentiert wird eine funktionierende und erprobte **Lösung** für ein spezifisches **Problem** in einem spezifischen **Kontext**, die damit verbundenen **Vor- und Nachteile** sowie **Details**, die für den Transfer notwendig sind.

Die Online-Zeitschrift bietet Ihnen als **Autor:in** die Möglichkeit, Ihre eigenen mehrfach erfolgreich erprobten Lösungen für die Hochschullehre als wissenschaftliche Publikation (ISSN/DOI) in wenigen Schritten zu publizieren. Sie werden dabei von Mentor:innen begleitet, die Sie in Ihrem Schreibprozess unterstützen.

Wenn Sie als **Mentor:in** tätig sind, begleiten Sie als „critical friend“ Autor:innen - gestützt durch einen Leitfaden - insbesondere beim Herausarbeiten der Kernidee, bei der Strukturierung des Textes und sorgen dafür, dass die Lehrinnovation auch für andere Hochschullehrende nachvollziehbar wird. Sie lernen neue Lösungen kennen und werden namentlich als Mentor im Pattern genannt. Damit sind Sie auch automatisch auf PatternPool sichtbar und auffindbar.

Interessiert? Wir freuen uns auf Sie und auf Ihre innovativen Ideen aus der Lehre.

Mehr Informationen: www.patternpool.de

Kontakt: ivo.vandenberk@hs-empden-leer.de

+++ Ivo van den Berk +++

Neues institutionelles Mitglied: Die Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung (DGSS) stellt sich vor

Die DGSS ist ein wissenschaftlicher und berufspolitischer Verband mit dem Ziel, die Lehre und Pflege der mündlichen Kommunikation zu fördern. Schließlich ist die mündliche Kommunikation nicht nur der Schlüssel zu guten Beziehungen im Berufsalltag, sondern auch unabdingbares Medium in Bildungskontexten. Gut gemeinte pädagogische Absichten scheitern, wenn wir aneinander vorbeireden und uns gegenseitig nicht zuhören.

Die DGSS verbindet Sprechwissenschaft und sprecherzieherische Praxis: Sprecherzieher*innen und Sprechwissenschaftler*innen sind für unterrichtende oder beratende Tätigkeiten im Bereich mündliche Kommunikation umfassend qualifiziert. Viele unserer Mitglieder sind in Forschung und Lehre an Universitäten etabliert. Dem [Leitbild](#) und den ethischen Richtlinien der DGSS entsprechend, wenden sie in ihren Kursen und Workshops ausschließlich fachlich fundierte und praxiserprobte Konzepte an.

Die DGSS könnte auch Sie interessieren, denn Sie finden auf www.dgss.de u.a.:

- eine umfassende Bibliothek mit [Beiträgen](#) rund um Sprechen und Auftreten
- eine [Trainer*innen-Datenbank](#), in der Sie Trainer*innen in Ihrer Region finden können
- Termine für Weiterbildungen. Sie können bei unseren Trainer*innen sogar ein [Zertifikat](#) erwerben.
- die [Online-Zeitschrift DGSS @ktuell](#) mit fachwissenschaftlichen Beiträgen
- Ankündigungen von Tagungen, z.B. „[Mündlichkeit 4.0: Sprechen in einer digitalen Welt](#)“, der Jahrestagung der DGSS, die vom 24.-26.09.20 in Aachen stattfindet

Übrigens: Am 10.3.20 können Sie die DGSS im Rahmen eines [Workshops](#) auf der dghd2020 Preconference bereits hautnah selbst erleben!





+++ Judith Kreuz+++

Forschendes Lernen – Tools und Materialien für Lehrende und Hochschuldidaktiker*innen

Forschendes Lernen zeichnet sich dadurch aus, dass Studierende selbstständig forschen oder den Prozess zumindest aktiv mitgestalten. Das kann herausfordernd sein – für die Studierenden selbst und entsprechend auch alle Lehrenden, die solche Projekte begleiten.

Eine Reihe von Instrumenten zur Unterstützung bei der Umsetzung forschenden Lernens wurde und wird derzeit im Verbundprojekt Fides-Transfer (Universität Hamburg, TU Kaiserslautern und Universität Potsdam) entwickelt:

1. Materialsammlung und die „Insel der Forschung“

Wie kann man den Prozess forschenden Lernens gut visualisieren? Die „Insel der Forschung“ von Ale mann bietet eine metaphorische Grundlage zur Reflexion oder Einführung in Vorhaben forschenden Lernens, benötigte jedoch zunächst eine Anpassung an unsere Forschungsergebnisse. Sie dient außerdem als grafische Oberfläche, auf der Einträge unserer Materialsammlung zum forschenden Lernen prozesssensibel verortet werden können: Im Projekt Fides

sind viele Materialien, wie beispielsweise Projektberichte, Instrumentarien oder Webinare zusammengetragen worden.

Damit sie auch in Zukunft Interessierten nützlich sein können, werden sie in einer frei zugänglichen Materialsammlung für die Community zusammengetragen.

Die Insel der Forschung und Materialsammlung sind in Kürze verfügbar unter: www.fides-projekt.de

2. Doppelradmodell

Das (digitale) Doppelradmodell ist ein Analyse- und Reflexionstool zur Erfassung von Freiheitsgraden Lehrender und Studierender im Kontext von forschendem Lernen. Es kann dazu eingesetzt werden, die eigene Lehre zu analysieren oder zu reflektieren, aber auch um die Rahmenbedingungen zu betrachten, innerhalb derer die eigene Lehre stattfindet. Dieses digitale Modell kann individuell verwendet oder in hochschuldidaktischen Workshops eingesetzt werden, um bspw. die systematische Planung von Lehrveranstaltungen zu unterstützen.

Das Doppelradmodell ist verfügbar unter: <http://forschendeslernen.com/fides/>

3. FLtrail

In FideS-Transfer wurde eine Anwendung entwickelt, die zentrale Schritte eines Projekts forschenden Lernens digital begleitet und unterstützt. Der Fokus liegt dabei auf den Prozessphasen der Gruppengenerierung, der Erstellung und gegenseitigen Kommentierung von Forschungsexposees und Forschungsberichten, so wie die Unterstützung von Peer-Review- und Peer-Assessment-Verfahren. FLtrail ist ein wissenschaftlicher Prototyp, der mit dem Ziel entwickelt wurde, ein disziplinübergreifendes Konzept einer begleitenden Software für forschendes Lernen zu ermöglichen.

FLtrail kann im Sommersemester 2020 in der Lehre eingesetzt werden. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an Herrn Julian Dehne: dehne@uni-potsdam.de

Die Anwendung und weitere Informationen zu FLtrail finden Sie unter: <https://fltrail.cs.uni-potsdam.de/app/gemeinsamforschen/info/readMe-docent.jsp>

4. Fallvignetten

Wie bereiten sich Lehrende auf Herausforderungen im Kontext von forschendem Lernen vor? Aktivitäten forschenden Lernens setzen bei Lehrenden nicht nur fachlich-inhaltliche Kompetenzen voraus, sondern in besonderem Maße soziale Fähigkeiten. Für Studierende sind Situationen forschenden Lernens oft mit Überforderung und Krisen verbunden, welche durch die Lehrenden begleitet werden sollen. Auch die Organisation von Projekten forschenden Lernens weist besondere Herausforderungen auf. Anhand unserer Forschungsdaten haben wir besondere Herausforderungen erschlossen und kurze Situationsbeschreibungen („Fallvignetten“) verfasst. Lehrende können sich dadurch vorher mit potenziellen Herausforderungen bekanntmachen und überlegen, wie sie in einer solchen Situation handeln möchten – oder wie sie sie möglicherweise vermeiden können. Es werden außerdem Umgangsweisen an anderen Hochschulen mit den Herausforderungen vorgestellt.

Alle Instrumente sind unter der Lizenz cc-by-sa (jetzt oder in Kürze) verfügbar unter: fides-projekt.de

+++Mareike Bartels+++

Förderung guter Lehre und Professionalisierung der Hochschuldidaktik in der Ukraine

Das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen (HDS) setzt seit 2017 vom Auswärtigen Amt finanzierte Projekte zur Förderung guter Lehre und Professionalisierung der Hochschuldidaktik in der Ukraine um. Im Mittelpunkt stehen dabei zum einen die Konzeption und Durchführung von hochschuldidaktischen Angeboten für Lehrende und zum anderen die Unterstützung von Hochschulleitungen, die strategische Projekte zur Lehrentwicklung realisieren wollen.

2019 lag der Schwerpunkt des Projekts auf Hochschulen in der Ostukraine und insbesondere Universitäten, die 2014 aufgrund des Krieges im Donbas geflohen sind und andernorts unter erschwerten Bedingungen den akademischen Betrieb aufrechterhalten. Es wurden drei viertägige hochschuldidaktische Grundlagenworkshops in Mariupol, Vinnitsa und Kryvyi Rih für jeweils 25 Lehrende angeboten, die von einem deutsch-ukrainischen Trainerinnen-Tandem geleitet wurden. Viele Teilnehmende meldeten zurück, dass sie eine derart profunde Weiterbildung noch nicht erlebt hätten. „Der Workshop war auf höchstem Niveau! Professionell, gehaltvoll, intelligent!“ (Rückmeldung im Rahmen der Evaluation, ÜS K.F.) Aber auch auf Seiten der beteiligten Hochschuldidaktikerinnen ergaben sich viele spannende Lernmomente hinsichtlich der Konzeption bilingualer, interkultureller Workshops sowie der Achtsamkeit für Unterschiede in den Feedbackkulturen. Ein Beispiel: Auch ukrainische Lehrende werden in ihren Lehrveranstaltungen von Kolleg/innen hospitiert. Diese Hospitationen sind jedoch angstbesetzt, weil danach kein konstruktives Feedback gegeben wird, sondern nur „Fehler“ aufgezählt werden. Vor diesem Hintergrund war für die ukrainischen Lehrenden schwer nachvollziehbar, dass Teilnehmende im HDS-Zertifikatsprogramm die kollegiale Hospitation als eine besonders positive und erkenntnisreiche Lernerfahrung hervorheben.

Neben den hochschuldidaktischen Workshops wurde ein zweiteiliger Strategieworkshop für Hochschulleitungen konzipiert und in Kyiv und Lviv durchgeführt. Am Workshop nahmen 16 Tandems aus der gesamten Ukraine teil bestehend aus einem Hochschulleitungsmitglied und einem/r Mitarbeitenden der operativen Ebene, die sich im Vorfeld mit einem Projekt beworben hatten, z.B. Entwicklung eines Qualifizierungsprogramms für studentische Tutor/innen, Aufbau eines Teaching Excellence Centers oder Konzeption eines dualen Studiengangs. Der durch den Workshop ermöglichte Austausch über Hochschulgrenzen hinweg zu Themen der strategischen Lehrentwicklung war für viele Teilnehmende eine gewinnbringende Erfahrung. Damit dies gelingen konnte, wurde entgegen den Erwartungen der Teilnehmenden der Inputanteil in den Workshops stark reduziert und

Raum für Austausch in Kleingruppen geschaffen. Solche vertrauensstiftenden kollegialen Gesprächskonstellationen fördern für den Erfolg bzw. Misserfolg von Change-Prozessen äußerst relevantes Erfahrungswissen zu Tage, das in glanzvollen Präsentationen zu Projektmaßnahmen und -ergebnissen meist nicht zur Sprache kommt.

In diesem Jahr ist erneut ein Strategieworkshop für ukrainische Hochschulleitungen geplant, ein Teil davon wird in Sachsen stattfinden in Verbindung mit Vernetzungstreffen mit hiesigen Akteuren aus den Bereichen Lehrentwicklung und Hochschuldidaktik. Zudem wird ein Train-the-Trainer-Workshop für angehende Hochschuldidaktiker/innen aus der Ukraine konzipiert, die das dort Erlebte und Gelernte im Anschluss in die Praxis umsetzen, indem sie an ihren Universitäten hochschuldidaktische Workshops durchführen.

Einen Einblick in die Situation ukrainischer Hochschulen und in die Maßnahmen der ersten Förderphase bietet folgender Artikel im HDS.Journal:

<https://ul.qucosa.de/api/qucosa%3A33241/attachment/ATT-0/>

Ansprechpartnerin für das Projekt ist Kathrin Franke (kathrin.franke@hd-sachsen.de).

+++ Kathrin Franke +++

Neuigkeiten aus dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung Analyse-Tool für die Lehrmotivation in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Im Rahmen der Forschungsaktivitäten der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ an der Technischen Universität Dortmund zum Thema *Lehrmotivation in der wissenschaftlichen Weiterbildung (wWB)* wurde ein *Analyse-Tool* entwickelt, welches die Motivation der Lehrenden in der wWB sowie die Einschätzung der organisationalen Unterstützung der Weiterbildung abfragt.

Der Einsatz des Analyse-Tools kann Hochschulakteur*innen dabei helfen, die aktuelle Lehrmotivation der wWB-Lehrenden an deren Hochschule zu identifizieren. Durch diese Erkenntnisse können schließlich Verbesserungspotenziale aufgedeckt sowie neue Strukturen und Strategien geschaffen werden, um die Lehrsituation innerhalb der wWB zu verbessern. Auch im Rahmen der Rekrutierung neuer Lehrender können die Einsichten helfen, die durch die Nutzung des Analyse-Tools gewonnen werden.

Das Analyse-Tool ist in Form eines PDF-Dokuments über den unten angefügten Link verfügbar.

Darüber hinaus steht zur optionalen Nutzung eine vorformulierte Ansprache als Worddatei zur Verfügung, die bei Anwendung des Analyse-Tools genutzt werden kann.

[Analyse-Tool als PDF-Dokument zum Download »](#)

[Vorformulierte Ansprache als Word-Dokument zum Download »](#)

Rückfragen zum Analyse-Tool können noch bis zum 31.12.2020 an die Kolleg*innen der wissenschaftlichen Begleitung an der Technischen Universität Dortmund gerichtet werden: Ronja Vorberg ronja.vorberg@tu-dortmund.de (Mitarbeiterin der wissenschaftlichen Begleitung)

+++Dorothee Schulte+++

Neuigkeiten aus dem Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

Am Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung ein neues **IHF kompakt** mit dem Titel "Digitale Lehre an den Hochschulen Bayerns: Eine Momentaufnahme" erschienen. https://www.ihf.bayern.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/IHF_Kompakt/IHF_kompakt_2019_Dezember.pdf.

Darüber hinaus wurde die **Projektstudie** "Die Forschungs- und Lehrbedingungen an den Hochschulen Bayerns: Eine Standortbestimmung aus Sicht von Professorinnen und Professoren" veröffentlicht https://www.ihf.bayern.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Studien_zur_Hochschulforschung/IHF_Studien_zur_Hochschulforschung-89.pdf. Aus dieser Studie berichtete unter anderem am 20. Januar 2020 die **Süddeutsche Zeitung** einen Beitrag mit dem Titel: "Hochschulen in Bayern: Professoren klagen über die Last der Lehre" (<https://www.sueddeutsche.de/bayern/hochschulen-bayern-forschung-lehre-professoren-1.4762432>)

Und merken Sie sich bitte den 16.06.2020 vor. Wir laden ein zu unserem **2. wissenschaftliches Symposium zum Thema "Resilienz im Hochschulkontext"**, bei dem auch die Auswirkungen der Digitalisierung der Lehre zur Sprache kommen werden. Weitere Infos folgen in Kürze auf unserer Homepage.

+++Yvette Hofmann+++

Neue Tutor*innenfortbildung 2020 für Tutor*innen aller Fächer nach Pilotierung erfolgreich im Weiterbildungsprogramm an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz etabliert

Die [Campusweite Schreibwerkstatt](#) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) bietet vom 23.03.-01.04.2020 ein zentrales hochschuldidaktisches Weiterbildungsangebot für Tutor*innen und interessierte Studierende aller Fächer an. Es dient als offenes Angebot für Studierende, die sich weiterbilden möchten, sowie als Gelegenheit zur Professionalisierung für bereits tätige Tutor*innen. Die Blockveranstaltung findet zweimal pro Jahr statt, sodass die Fortbildung innerhalb eines Studienjahres abgeschlossen werden kann. Es handelt sich dabei um zwei Angebote (Tutor*innenfortbildung und Writing Fellow-Ausbildung), die sich zu einer Gesamtfortbildung summieren. Im Wintersemester 2019/20 erfolgte die Pilotierung des Konzepts und es wurden in einer erstmals zentralen universitätsweit angebotenen Schulung erste Writing Fellows (Schreibberater*innen) und Tutor*innen ausgebildet. Anschließend wurden sie begleitend zu ihren Einsätzen in Lehrveranstaltungen und Sprechstunden beraten. Die Campusweite Schreibwerkstatt bietet nun zu Beginn des Sommersemesters 2020 zehn thematische Workshops (z.B. *Tutorielle Lehre planen, Textdiagnose: Texte lesen, verstehen und überarbeiten, Wirkung und Optimierung von Feedbacks*) an, die sich an alle interessierten Studierenden sowie an Writing Fellow-Anwärter*innen richten.

Fundierte theoretische Kenntnisse über Lernprozesse sowie die Beherrschung der wichtigsten didaktischen Modelle zur Unterrichtsplanung und Methodik bilden die Basis für die praktische Anwendung in der tutoriellen Arbeit. Durch ein Curriculum gestützt und durch Evaluationsmaßnahmen begleitet, soll die 7-tägige Tutor*innenfortbildung für Tutor*innen aller Fächer eine zentrale und standardisierte Weiterbildungsmöglichkeit sein. Die Fortbildung besteht aus drei Modulen: 1. Grundlagen 2. Wissenschaftliche Arbeitstechniken und 3. Beratung und Feedback. Die ersten sechs Workshops der Module 1 und 2 bilden die allgemeindidaktischen und wissenschaftskompetenzorientierten Inhalte der Tutor*innenfortbildung für alle Fächer ab. Die darauf aufbauenden vier Einheiten ergänzen diese Grundlagen und dienen der interaktiven Erprobung für die spätere Arbeit als Writing Fellow/als Tutor*in. Neben dem Besuch der Workshops *hospitieren* die Teilnehmenden sich gegenseitig in ihren Tutorien. Außerdem erarbeiten die Teilnehmenden ein *Portfolio*, dessen Einreichung den erfolgreichen Abschluss der Fortbildung markiert. Dieses besteht aus Reflexionstexten zu verschiedenen Übungen, Ergebnissen der Schreibübungen, Feedbacks, Konzeptskizzen, Sitzungsplanungen und Entwürfen für Präsentationsfolien.

Durch eine Evaluation via Fragebögen und Reflexionsgruppen konnte die praktische Umsetzung der Schulung in ihren Verfahren und Inhalten optimiert werden. Dabei wurden einige sehr theorie-lastige

Sequenzen reduziert und durch eine praktische Erarbeitung der didaktischen Modelle ersetzt. Die jeweiligen Vor- und Nachbereitungsaufgaben wurden in ihrem Umfang angepasst. Zudem wurde die erste Kalkulation der Arbeitseinheiten leicht reduziert. Das Curriculum der Schulung wurde um den Themenschwerpunkt *Positives Feedback auf Texte geben* erweitert, welcher einen Werkzeugkasten bereitstellt, mit dem Feedbackgebende durch ihre Wortwahl (z.B. bewusster Verzicht auf Quantoren und Übertreibungen, sich wie ein Spiegel zum Text verhalten, Feedback-Checkliste etc.) ihr Feedback attribuierend und motivierend verstärken können.

Weitergehende Informationen finden sich im Programmflyer unter:

https://www.schreibwerkstatt.uni-mainz.de/files/2020/01/Flyer-Tutor_innenfortbildung-SoSe-2020.pdf

+++ Annabel Kramp +++

Transfer innovativer Lehrideen mittels neuartiger Lehrideen-Tandems in der Community der Online-Lehrplattform „Lehrideen vernetzen“

An der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) und der Hochschule Mainz endet mit dem Wintersemester 2019/2020 auch die erste Runde der neu ins Leben gerufenen Lehrideen-Tandems innerhalb des hochschulübergreifenden Vernetzungsprojektes „Lehrideen vernetzen“.

Dieses ist als Partnerprojekt von Hochschule Mainz, Johannes Gutenberg-Universität Mainz und dem Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) entstanden. Die Lehrideen-Tandems sind ein Teilangebot des Projektes und ergänzen die gleichnamige, mit Texten und Lehrideen angereicherte, Online-Plattform sowie die vielfältigen Offline-Veranstaltungen. Sie sollen den Austausch zweier Lehrender mit Hilfe des Transfers einer spezifischen Lehridee konkretisieren.

Das Gesamtprojekt fördert den kollegialen, interdisziplinären Austausch sowie die fächer- und hochschulübergreifende Zusammenarbeit und bietet darüber hinaus individuelle didaktische Unterstützung an.

Auf Grundlage einer mit Preisgeldern dotierten Ausschreibung wurden in einer ersten Runde zwei innovative Lehrenden-Tandems implementiert und realisiert. Einerseits die Lehridee „Einsatz von mobilen digitalen Tools in der Hochschullehre“ und andererseits die Lehridee „Virtual Teams-Sprache und interkulturelle Kompetenzen entwickeln ohne das Land zu verlassen“.

In einem ersten Durchlauf sollte insbesondere der fachinterne Vernetzungsaspekt betont werden, sodass sich beide Tandempaare innerhalb ihres Fachgebietes bewegten (Schul- bzw. Medienpädagogik, JGU Mainz sowie Wirtschaft, Hochschule Mainz). Bei nachfolgenden Tandems ist vorgesehen, die fachgebietsübergreifende Kooperation durch diese Maßnahme stärker in den Blick zu nehmen.

Die jeweilige Ausgestaltung und Realisierung des Transfers waren den Lehrideen-Tandems selbst überlassen. Die Begleitung erfolgte durch die Hochschuldidaktik am Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) sowie durch das Zentrum für Audiovisuelle Produktion (ZAP) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Grundsätzlich standen den Tandems hierbei jegliche didaktische und technische Unterstützungsmöglichkeiten, wie individuelle Beratung, spezifische Modifikationen der Lehridee, gegenseitige Hospitationen, Evaluationen oder auch Teilnahmen an Workshops zur Verfügung.

Elementar war eine autonome und selbstbestimmte Umsetzung innerhalb des Tandems.

Ein entsprechendes Abschlusstreffen aller Beteiligten gab Aufschluss über den erfolgreichen Transfer in beiden Projekten und bestätigte darüber hinaus die Konzeption der bedarfsorientierten, aber niedrigschwelligen didaktischen Betreuung.

Beide Teams verstanden das Projekt als gegenseitig bereichernden Austausch problemorientierten Denkens und als konkretes Testen alternativer Handlungskonzepte.

Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks wird derzeit die Umsetzung einer weiteren Ausschreibung für Lehrideen-Tandems im Sommersemester 2020 in Erwägung gezogen.

Näheres über das hochschulübergreifende Vernetzungsprojekt „Lehrideen vernetzen“ erfahren Sie hier: <https://www.lehrideen-ernetzen.de/>.

+++ Merle Sophie Rockstroh +++

Unkomplizierter Austausch zu hochschuldidaktischen Themen in geschlossener Facebook-Gruppe

Seit 2015 haben Hochschuldozierende und Verantwortliche für hochschuldidaktische Programme (sog. „HoDaPros“) auch auf Facebook die Möglichkeit, sich in der geschlossenen Gruppe „Hochschuldidaktik“ mit KollegInnen auszutauschen. Die Inhalte werden von Ulrike Hanke und Nina Bach (www.hanke-teachertraining.de) sorgfältig moderiert, es gibt u. a. Verweise auf Nachrichten, Events und neue Forschung; Lehrmethoden und Tipps; Links zu hilfreichen Ressourcen; sowie Fragen, die zu Austausch und Reflexion anregen. Außerdem sind Fragen und Beiträge der Gruppenmitglieder (ausgenommen Werbung) jederzeit willkommen und werden rege diskutiert. Die Gruppe hat inzwischen knappe 200 Mitglieder – wir freuen uns über Zuwachs.

<https://www.facebook.com/groups/Hochschuldidaktik/>

+++ Ulrike Hanke +++

Kollaborative Transformation der Studieneingangsphase Mathematik

Die Studieneingangsphase in den Naturwissenschaften bildet an vielen Universitäten eine besondere Herausforderung. Das institutionelle Spannungsfeld in der Lehre erstreckt sich dabei zwischen Anforderungen der Wissenschaften und des Arbeitsmarkts. Heterogene Zugangsmöglichkeiten, Qualifikationsziele und individuelle Lernbiographien und -stile stehen von Seiten der Studierenden den ebenso individuellen Beliefs und Lehrverständnissen und -stilen auf Seiten der Lehrenden gegenüber.

Im Institut für Mathematik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gibt es nun seit einem Jahr eine Kooperation mit der Hochschuldidaktik, um höheren Studienerfolg zu erzielen. Die erste Umsetzung erfolgte im eben vergangenen Wintersemester in einem Bereich der Mathematik. Die bearbeiteten Themen und Fragen dieser Zusammenarbeit betreffen...

1. ... die zielgerichtete Erhebung des Status quo zu Unterstützungsangeboten in der Studieneingangsphase mithilfe von Dokumentenanalysen, Feldrecherchen und Interviews. Insbesondere im Feld der Naturwissenschaften gibt es durch die diversen Initiativen und Förderprojekte zahlreiche unzusammenhängende Einzelmaßnahmen, die häufig untereinander auch nicht bekannt sind. Diese Initiativen kommen aus dem Institut bzw. Fachbereich, aus gesondert eingeworbenen kleineren Projekten von einzelnen Lehrenden und ebenso aus den verschiedenen Studierendenvertretungen;
2. ... systematische theoretisch und empirisch unterlegte Adaptionen des Status quo (Key & Hill, 2018). Das betrifft organisatorische, motivationale und hochschuldidaktische Bereiche für das grundlegende Studium ebenso wie für Tutorien und weitere Begleitveranstaltungen. Der Austausch zwischen Professor, Oberassistent und Übungsleitern mit der Hochschuldidaktikerin zu Aufgabenstellungen, Abstimmung der Lehrveranstaltungs- und Evaluations- und Prüfungsformate aufeinander spiegelten sich in aktiver Beteiligung eines großen Teils der Studierenden und signifikant besseren Klausurergebnissen wider.
3. ... kommunikative und interaktionale Schwellen und Flaschenhälse (Middendorf & Pace, 2004). Unseren Erkenntnissen nach fordern vor allem Formulierungen von Zielen und das Ausrichten von Aktivitäten und Prozessen an diesen Zielen heraus. Der Perspektivwechsel zwischen den Beteiligten stellte sich zweifelsohne als das Feld heraus, bei dem die meiste kommunikative Arbeit vonnöten war. Vor- und Nachteile von projektbasierten Entwicklungsmaßnahmen spielen hier zusätzlich hinein – z.B. können befristete Laufzeiten einer Maßnahme fokussieren oder demotivieren, je nach Komplexität der Situation.

Im kommenden Semester wird die Zusammenarbeit auf zwei weitere Professuren ausgerollt.

+++ Anke Köhler+++

Ein Kurzbericht aus dem Forschungsprojekt WiGeMath - Lernzentren als Unterstützungsmaßnahme für mathematikbezogenes Lernen in der Studieneingangsphase

Die Mathematik stellt viele Studierende vor große Herausforderungen, gerade am Studienanfang. Mathematikhaltige Fächer haben die höchsten Abbruchquoten (Heublein & Schmelzer, 2018), insbesondere aufgrund fachlicher Überforderung (Heublein, Hutzsch, Schreiber, Sommer & Besuch, 2010). Als Reaktion darauf werden daher schon länger an fast allen Hochschulen Vorkurse angeboten (Bausch et al., 2014). Zur Unterstützung der heterogenen Studierendenschaft etablieren sich in letzter Zeit auch mathematische Lernzentren, die in diesem Beitrag vorgestellt werden.

Mathematische Lernzentren als Unterstützungsmaßnahme

An der Universität Paderborn wurde im Rahmen des Projekts WiGeMath ein Schwerpunkt in der Beforschung mathematischer Lernzentren gelegt. „Lernzentren können konzeptionell beschrieben werden als niedrigschwellige Unterstützungsangebote außerhalb von curricularen Veranstaltungsangeboten, in denen wissenschaftliche oder studentische Mitarbeiter Beratungen und Unterstützung zu mathematischen Themen und Aufgabenstellungen anbieten“ (Hochmuth, Biehler, Schaper, Kuklinski, Lankeit, Leis, Liebendörfer & Schürmann, 2018, S. 27). Durch die individuellen Beratungsangebote besteht dort die Möglichkeit, angemessen auf die Heterogenität der Studierendenschaft zu reagieren und individuellen Unterstützungsbedarfen gerecht zu werden. So werden im Schwerpunkt Beratung zu Lern- und Übungsaufgaben angeboten, deren Bearbeitung teilweise in mathematikbezogenen Studiengängen als Prüfungs(vor)leistungen verpflichtend sind oder diese ergänzen (Hochmuth et al., 2018). Darüber hinaus erfolgen vielfältige Angebote zur Prüfungsvorbereitung, z.B. im Rahmen von Workshops oder spezifischen Beratungsangeboten sowie der Bereitstellung von Lernmaterialien und nicht zuletzt auch von Lern- und Arbeitsplätzen für Einzelne oder Lerngruppen.

Eine bundesweite Analyse von 190 Universitäts-Homepages zeigte, dass Lernzentren für Mathematik an einigen Hochschulen bereits eine etablierte Unterstützungsmaßnahme sind, an anderen Hochschulen werden sie aufgebaut oder umstrukturiert. Insgesamt scheinen Lernzentren im mathematischen Bereich mittlerweile eine weit verbreitete Unterstützungsmaßnahme zu sein. So wurden 61 mathematische Lernzentren an 51 verschiedenen Hochschulen und weitere 16

Lernzentren mit einem mathematikdidaktischen Schwerpunkt identifiziert (Schürmann, Gildehaus, Liebendörfer, Schaper, Biehler, Hochmuth, Kuklinski & Lankeit, 2020.). Die mathematischen Lernzentren variieren je nach Hochschultyp, an dem diese verankert sind, bei den Angaben zur Qualifikation und Umfang des Personals sowie den Öffnungs- und Betreuungszeiten. Je nach Schwerpunkt der Hochschulen und deren Studiengangangeboten richtet sich der Fokus der Lernzentren auf verschiedene Studierendengruppen (z.B. Mathematikstudierende, Lehramtsstudierende und/oder Studierende mit Mathematik als Bestandteil des Studiums). Konzeptionell unterscheiden sich mathematische Lernzentren insbesondere durch die Qualifikationen der Mitarbeitenden, die individuelle Beratung anbieten. So setzen 47,5 % der Lernzentren studentische Hilfskräfte als Tutor*innen für die Beratungen ein, 11,9 % beschäftigen wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und 40,7% nutzen Personen aus beiden Gruppen für die Beratungen (Schürmann et al., 2020).

Im Rahmen des WiGeMath-Projekts wurden sechs mathematische Lernzentren durch Studierenden- und Mitarbeiter*innenbefragungen sowie Protokollstudien intensiver beforscht. Die Ergebnisse dazu belegen insgesamt eine positive Bewertung der Lernzentren, der jeweiligen Rahmenbedingungen und der Qualität allgemein, sowie insbesondere der von diesen geleisteten Fachberatungen (Hochmuth et al., 2018). Lernzentren scheinen durch das niedrigschwellige Ausmaß an Unterstützung und den einfachen Zugang von Studierenden gerne genutzt und positiv bewertet zu werden. So wurde im Rahmen der Befragungen von Studierenden mehrfach eine Ausweitung der Angebote gewünscht, welches ebenfalls für ein gelungenes Unterstützungsangebot spricht. Vergleichende Analysen zwischen Nutzer*innen und Nichtnutzer*innen von Lernzentren sowie Nutzer*innengruppen in Abhängigkeit der Intensität zeigen Unterschiede in lern- und leistungsrelevanten Merkmalen, in den Aspekten der Studienzufriedenheit sowie in den bis dahin erzielten mathematischen Leistungen im Studium auf. Es scheint, dass mit den Unterstützungsmaßnahmen Studierende gefördert werden, die auch einen entsprechenden Förderbedarf haben. So weisen intensive Nutzer*innen tendenziell schlechtere Mathematiknoten im Studium auf. Nutzer*innen unterscheiden sich darüber hinaus in geringer ausgeprägten mathematikbezogenen Überzeugungen hinsichtlich der eigenen Wirksamkeit und ihren Fähigkeiten sowie den damit verbundenen Emotionen (erhöhte Matheangst) von Nichtnutzer*innen. Sie berichten auch von einer geringeren Studienzufriedenheit und einer höheren Studienbelastung sowie als schlechter wahrgenommenen Studienbedingungen. Diese Ergebnisse zeigen, dass in den Lernzentren eine Zielgruppe von Studierenden die Angebote nutzt, die subjektiv und objektiv entsprechende Bedarfe aufweist (Hochmuth et al., 2018).

Der Austausch mit den beteiligten Lernzentrumspartnern im Projekt hat gezeigt, dass es im bundesdeutschen Kontext (anders als z.B. in England und Irland) kaum Kontakte bzw. keinen

systematischen Austausch zwischen den Lernzentren gibt und auch keine Vernetzung oder ein Verbund der mathematischen Lernzentren oder Lernzentren überhaupt existiert. Recherchen für einen Überblicksbeitrag zur Verbreitung von mathematischen Lernzentren an deutschen Hochschulen zeigen, dass es mittlerweile 77 solcher mathematischen Lernzentren in Deutschland gibt (Schürmann et al., 2020). Wir planen die Förderung der Vernetzung und des Austausches zwischen Lernzentrumsbeschäftigten zu unterstützen und eine Tagung im September 2020 für Verantwortliche und Mitarbeiter*innen von mathematischen Lernzentren an deutschen Hochschulen durchzuführen.

Informationen zum WiGeMath-Projekt

Wirkungen und Gelingensbedingungen (auch weiterer) mathematischer Unterstützungsmaßnahmen in der Studieneingangsphase wurden im Forschungsprojekt WiGeMath untersucht (Laufzeit: 01.03.2015 bis 31.08.2018). Als Verbundprojekt zwischen der Universität Hannover (Gesamtkoordination und Projektleitung: Prof. Dr. Reinhard Hochmuth) und der Universität Paderborn (Projektleitung: Prof. Dr. Rolf Biehler und Prof. Dr. Niclas Schaper) wurden im Rahmen der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre an elf Hochschulen aus fünf Bundesländern Untersuchungen zur Evaluations- und Wirkungsforschung zu entsprechenden Unterstützungsmaßnahmen durchgeführt. Die untersuchten mathematikbezogenen Maßnahmen lassen sich in die folgenden vier Bereiche gliedern: *mathematische Vorkurse, Brückenvorlesungen, semesterbegleitende Unterstützungsangebote sowie mathematikorientierte Lernzentren*. In dem zur Zeit stattfindendem Folgeprojekt WiGeMath-Transferⁱ (Laufzeit 01.09.2018 – 31.08.2020) erfolgt eine Ausweitung des Untersuchungsansatzes auf weitere Partnerhochschulen und eine Verbreitung der Projektergebnisse durch verschiedene Transfermaßnahmen.

Im Stammprojekt wurde zunächst ein Rahmenmodell zur Beschreibung, Analyse, Optimierung und konzeptuellen Vernetzung mathematikbezogener QPL-Maßnahmen am Übergang Schule-Hochschule und im ersten Studienjahr entwickelt (Liebendörfer, Hochmuth, Biehler, Schaper, Kuklinski, Khellaf, Schürmann & Rothe, 2017). Auf dieser Basis wurden im nächsten Schritt Wirkungen und Gelingensbedingungen von Unterstützungsmaßnahmen für mathematikbezogenes Lernen in der Studieneingangsphase der Studiengänge Bachelor Mathematik u. Lehramt Gymnasium und in der Mathematikausbildung für Ingenieure vergleichend untersucht (Biehler, Hochmuth, Schaper, Kuklinski, Lankeit, Leis, Liebendörfer & Schürmann, 2018). Die Wirkungs- und Bedingungsanalysen orientieren sich an evaluationstheoretischen Ansätzen von Chen (1994) und Thumser-Dauth (2006). Den Wirkungs- und Bedingungsanalysen wurde ein verallgemeinertes Wirkungsmodell als theoriegeleiteter Untersuchungsrahmen zugrunde gelegt.

Im Transfer-Projekt werden Ergebnisse zur Maßnahmengestaltung und -wirkung sowie Erkenntnisse zur Begleitforschung mit unseren Partnern und auch neuen Transfer-Partnern aufbereitet, transferiert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. So sind wir zurzeit dabei, gemeinsam mit unseren Partnern eine Buchpublikation zu den verschiedenen Konzepten von Unterstützungsmaßnahmen (Best-Practice-Darstellungen), den erzielten Forschungsergebnissen und Handlungsempfehlungen zu erstellen.

Weitere Informationen zum WiGeMath-Projekt

- [Teaser-Video](#) mit einer Vorstellung der Zielsetzungen und vorliegenden Ergebnisse
- [Webinar](#), in dem Ergebnisse zu mathematischen Lernzentren präsentiert wurden und praktische Hinweise für alle gegeben werden, die ein Lernzentrum betreiben oder betreiben wollen
- [Projekt Homepage](#)

Literatur

- Bausch, I., Biehler, R., Bruder, R., Fischer, P. R., Hochmuth, R., Koepf, W., Schreiber, S. & Wassong, T. (Eds.). (2014). Mathematische Vor- und Brückenkurse. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Biehler, R., Hochmuth, R., Schaper, N., Kuklinski, C., Lankeit, E., Leis, E., Liebendörfer, M. & Schürmann, M. (2018). Verbundprojekt WiGeMath: Wirkung und Gelingensbedingungen von Unterstützungsmaßnahmen für mathematikbezogenes Lernen in der Studieneingangsphase. In A. Hanft, F. Bischoff, & S. Kretschmer (Eds.), 3. Auswertungsworkshop der Begleitforschung. Dokumentation der Projektbeiträge. (pp. 32–41). Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
- Chen, H.-T. (1990). Theory-driven evaluations. Newbury Park: SAGE Publications.
- Heublein, U., Hutzsch, C., Schreiber, J., Sommer, D. & Besuch, G. (2010). Ursachen des Studienabbruchs in Bachelor- und in herkömmlichen Studiengängen. HIS Hochschul-Informationen-System GmbH. http://www.his-hf.de/pdf/pub_fh/fh-201002.pdf
- Heublein, U., & Schmelzer, R. (2018). Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. DZHW.
- Hochmuth, R., Biehler, R., Schaper, N., Kuklinski, C., Lankeit, E., Leis, E., Liebendörfer, M. & Schürmann, M. (2018). Wirkung und Gelingensbedingungen von Unterstützungsmaßnahmen für mathematikbezogenes Lernen in der Studieneingangsphase (Abschlussbericht). Hannover: Universität Hannover. <https://doi.org/10.2314/KXP:1689534117>.
- Liebendörfer, M., Hochmuth, R., Biehler, R., Schaper, N., Kuklinski, C., Khellaf, S., Schürmann, M. & Rothe, L. (2017). A framework for goal dimensions of mathematics learning support in

universities. In T. Dooley & G. Gueudet (Eds.), Proceedings of the Tenth Congress of the European Society for Research in Mathematics Education (CERME10, February 1 – 5, 2017). Dublin: DCU Institute of Education & ERME.

Schürmann, M., Gildehaus, L., Liebendörfer, M., Schaper, N., Biehler, R., Hochmuth, R., Kuklinski, C. & Lankeit, E. (2020). Mathematics Learning Support Centres in Germany - an overview. Teaching Mathematics and its Applications. Manuskript eingereicht zur Publikation.

Thumser-Dauth, K. (2007). Evaluation hochschuldidaktischer Weiterbildung. Entwicklung, Bewertung und Umsetzung des 3P-Modells. Hamburg: Kovac.

+++Mirko Schürmann, Niclas Schaper, Michael Liebendörfer, Rolf Biehler, Elisa Lankeit, Reinhard Hochmuth, Johanna Ruge und Christiane Kuklinski+++

Profilbildung im Lehramtsstudium – neue Fachbroschüre der "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" erschienen

Deutschland braucht erstklassige Lehrkräfte, damit Kinder und Jugendliche die bestmögliche Schulbildung erhalten. Das setzt eine erfolgreiche Vorbereitung auf die Arbeit als Lehrkraft voraus, die die Praxis in den Blick nimmt und eine individuelle Profilbildung ermöglicht. Hier setzt die vom DLR Projektträger fachlich betreute und administrativ umgesetzte „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ an, die als gemeinsames Programm des Bundes und der Länder darauf abzielt, das Lehramtsstudium in ganz Deutschland zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungsphasen zu stärken.

Im Januar 2020 wurde die Fachpublikation „Profilbildung im Lehramtsstudium“ veröffentlicht, in der aktuelle Forschungsthemen und praktische Beispiele zum Programmschwerpunkt "Profilierung und Optimierung der Strukturen der Lehrerbildung an den Hochschulen" dargestellt werden.

In der Broschüre stellen ausgewählte Projekte des Förderprogramms Maßnahmen zur individuellen Orientierung im Lehramtsstudium vor. Ebenso werden Möglichkeiten zur Profilbildung durch Lerngelegenheiten in Studium und Fortbildung beschrieben und dargestellt, welche Strukturen und Bedingungen eine institutionelle Profilbildung der Lehrkräftebildung beeinflussen. Ergänzend zur Fachpublikation ist ein Begleitheft in Vorbereitung, mit einer nach Bundesländern und Projekten gegliederten Übersicht von Materialien und Veröffentlichungen aus Projekten der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“. Die Produktpalette wird von Publikationen über Lehr- und Lernmaterialien bis hin zu Tagungsbeiträgen reichen.

Zur Internetseite [des „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“](#):
Informationen zu [den Publikationen](#) rund um die „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“:
Die Fachbroschüre „Profilbildung im Lehramtsstudium“ zum [Download](#):

+++ Christina Preusker+++

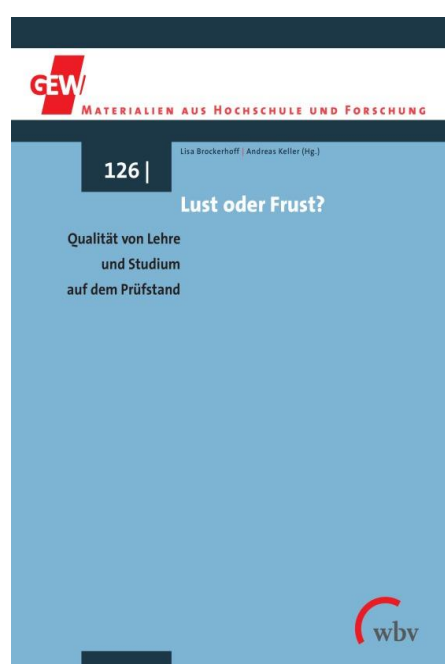
Rezensionen und Neuerscheinungen

Hier finden Sie Rezensionen und Hinweise auf Neuerscheinungen, die zu dem jeweiligen Newsletter eingereicht wurden.

Rezension Lisa Brockerhoff, Andreas Keller (Hg.): Lust oder Frust? - Qualität von Lehre und Studium auf dem Prüfstand


Dieser Ende 2019 erschienene Band aus der Reihe „GEW-Materialien aus Hochschule und Forschung“ dokumentiert mit Beiträgen von Expert*innen aus Hochschul- und Bildungsforschung sowie -politik, Vertreter*innen von Wissenschaftsorganisationen und Gewerkschaften sowie Hochschulangehörigen aller Statusgruppen die Diskussionen der 10. GEW-Wissenschaftskonferenz im September 2018 in Budenheim. Es ist ein Tagungsband. Und eigentlich mag ich keine Konferenz- und Tagungsbände. Denn häufig braucht es bis zu ihrem Erscheinen mehr als 12 Monate und die darin enthaltenen Beiträge, die meist Zusammenfassung der Arbeit der letzten zwei bis drei Jahre vor der Tagung sind, haben sich dann oft in Teilen schon überholt. Diese Zeitverschiebung machte aber gerade diesen Tagungsband für mich spannend und empfehlenswert.

Die Beiträge betrachten Lehre sowie die Qualität von Studium und Lehre vor dem Hintergrund der Debatte um die Zukunft von Hochschulpakt, Qualitätspakt Lehre, Qualitätsoffensive und Bologna 2030. Themen, zu denen im September 2018 spannende Forschungsergebnisse vorlagen, zahlreiche, teilweise auch sich widerstreitende Forderungen gestellt wurden – und allein in den letzten drei Monaten (bspw. 6.12.2019 Bekanntgabe, dass die Organisationseinheit für „Innovationen in der



Lehre“ Toepfer Stiftung gGmbH aufgebaut wird, 15.01.2020 die Bundesländer geben ihre Verpflichtungserklärungen zum "Zukunftsvertrag Studium und Lehre stärken" gegenüber der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ab) sehr viel passiert ist. Und bis zum Ende dieses Jahres und u.a. mit dem Auslaufen des Qualitätspakts Lehre noch sehr viel passieren wird. In diesen bewegten Monaten eine prägnante Zusammenfassung der Forschungsergebnisse (vor allen in den Abschnitten A-C), der Forderungen (vor allen in den Abschnitten D und G) und Standpunkte (vor allem in den Abschnitten E und F) aus den unterschiedlichsten Perspektiven sowie Empfehlungen zu haben, so wie sie dieser Tagungsband versammelt, empfinde ich als sehr wertvoll. Der Beitrag „Academic Freedom in Turkey“ und den beiden zur Zukunft des europäischen Hochschulraumes lassen den Lesefluss zwischen den sonst auf das deutsche Hochschul- und Akkreditierungssystem fokussierten Beiträge kurz stocken. Aber auch diese Themen sind wichtig, wie die tagesaktuellen Nachrichten aus Ungarn, China oder zur Bewilligung der Initiativen von 17 EU-Universitäten zeigen.

Die Vielzahl, der mit durchschnittlich sieben A5-Seiten kurzen Beiträgen, kann m.E. helfen die Entwicklung der Diskussionen im Blick zu behalten, ebenso wie einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse aus der empirischen Hochschul- und Bildungsforschung und die vielen notwendigen Perspektiven in dem komplexen Thema „Qualität von Studium und Lehre“. Der Tagungsband gibt Impulse für Diskussionen und zum Selbststudium. Impulse um abzugleichen wo die Diskussionen derzeit stehen. Impulse mal mit Vertreter*innen aus anderen beteiligten Bereichen zu sprechen und die eigene Perspektive zu verlassen oder mit den Kolleg*innen und Hilfe der Referenzen in das ein oder andere Thema tiefer einzusteigen. Aber niemand sollte ihn mit der Erwartung lesen, dass alle wichtigen Ergebnisse, vollständig alle Perspektiven und umfänglich die Pro- und Contras der Forderungen dargestellt werden. Wer umfassende Vollständigkeit und erschöpfende Tiefe in diesem Buch sucht wird enttäuscht werden.

Brockerhoff, L./Keller, A. (Hg.) (2019). Lust oder Frust? Qualität von Lehre und Studium auf dem Prüfstand. Bielefeld: wbv. ISBN: 978-3-7639-6040-8  als gedruckte Ausgabe 39,90 €, Kostenloser Download des als e-book unter https://www.wbv.de/download/shop/download/0/_/0/0/listview/file/-direct%406004686w/area/shop.html?cHash=606e2c9b1cce89dfb4e66fa0b3029a22

+++Dorothea Ellinger+++

Rezension „Mein Start in die Hochschullehre – Ratgeber für Erstlehrende“ von Andrea Klein und Natascha Miljković, erscheinen im Hauptverlag Bern, utb, 2019

Mit ihrem Buch „Mein Start in die Hochschullehre – Ratgeber für Erstlehrende“ bieten Andrea Klein und Natascha Miljković eine Unterstützung für alle an, die eine Tätigkeit im wissenschaftlichen

Seite 31 von 43

Mittelbau oder als Lehrbeauftragte an einer Universität oder Hochschule beginnen. Die Autorinnen geben konkrete Tipps von der Orientierung am neuen Arbeitsplatz bis hin zur Karriereplanung. Dazwischen finden sich Kapitel zu Unterstützungsmöglichkeiten für Lehrende, wie z.B. Hospitationen und hochschuldidaktische Angebote, zum Erhalten und Geben von Feedback, zum Anleiten wissenschaftlichen Arbeitens und zum Betreuen wissenschaftlicher Arbeiten bis hin zur Positionierung zwischen Lehre und Forschung.

Das Buch umfasst vier Teile:

Teil I „Mein Start als Lehrperson“, gibt Tipps und Hilfestellung, wie man sich als Anfängerin oder Anfänger im Wissenschaftsbetrieb einen Überblick verschafft und das System zu verstehen lernt. Außerdem werden die zentralsten Grundlagen des Gestaltens von Lehrveranstaltungen und das Erhalten und Nutzen von Feedback thematisiert.

Teil II „Studierende beim wissenschaftlichen Arbeiten optimal anleiten“ thematisiert, wie Lehrende Studierende zum wissenschaftlichen Arbeiten anregen können.

In Teil III „Wissenschaftliche Arbeiten betreuen“ geht es darum, wie Studierende beim Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten betreut werden können. Dieser Teil umfasst auch ein Kapitel zum Umgang mit Unredlichkeit im Kontext wissenschaftlicher Arbeiten, also konkret zum Umgang und zur Vermeidung von Plagiaten und Ghostwriting.

Teil IV thematisiert den Spagat zwischen Lehre und Forschung, den viele wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleben.

Eine Fülle von konkreten Vorschlägen, Ideen und Methoden, die nicht nur für Einsteigerinnen und Einsteiger in die Hochschullehre interessant sind, bieten vor allem die Teile II bis IV, also Teil II zum Anleiten zum wissenschaftlichen Arbeiten von Andrea Klein, Teil III zum Betreuen wissenschaftlicher Arbeiten und dem ausführlichen Kapitel zum Thema Plagiat von Andrea Klein und Natascha Miljković und der Teil IV zur Positionierung zwischen Lehre und Forschung von Natascha Miljković. Dort wird den Fragen nachgegangen, wie man Studierende in Lehrveranstaltungen dabei unterstützt, wissenschaftliches Arbeiten zu erlernen, wie man einen Betreuungsprozess bei wissenschaftlichen Arbeiten gestaltet und wie man als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter im wissenschaftlichen Mittelbau geschickt und karriereförderlich mit gestellten Anforderungen hinsichtlich Lehre, Forschung sowie dem Wissenschaftsbetrieb meistert.

Insbesondere diese drei der insgesamt vier Teile des Buches weisen die Expertise der jeweiligen Autorin in den in Frage stehenden Feldern nach und sind, wie schon gesagt, nicht nur für Anfängerinnen und Anfänger im Wissenschaftsbetrieb interessant und wertvoll, sondern gleichsam

für alte Häsinnen und Hasen; zumal derzeit aus meiner Sicht keine anderen Werke vorliegen, die insbesondere die Themen des Anleitens zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Positionierung im Wissenschaftsbetrieb für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in dieser Art systematisch aufbereiten.

Aus diesem Grund ist der Titel dieses Buches aus meiner Sicht zu einschränkend gewählt. Er suggeriert, dass sich das Buch ausschließlich an Einsteigerinnen und Einsteiger in die Hochschullehre wende. Ich persönlich sehe aber erstens diese Einschränkung der Zielgruppe als nicht notwendig an – das Buch ist wie gesagt aus meiner Sicht auch für erfahrenere Wissenschaftler*innen interessant – und zweitens liegt der Fokus des Buches aus meiner Sicht auch nicht primär oder gar ausschließlich auf der Lehre, sondern vielmehr auf einer Tätigkeit im wissenschaftlichen Mittelbau, die neben der Lehre eben auch den Wissenschaftsbetrieb mit seinen Spezifika und die Forschung umfasst.

Mein Fazit deshalb:

Andrea Klein und Natascha Miljković haben ein sehr wertvolles Buch für alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgelegt, die

- systematisch wissenschaftliches Arbeiten lehren,
- wissenschaftliche Arbeiten systematisch betreuen und sich nicht von Unredlichkeit/Plagiat der Studierenden überraschen lassen wollen, und die
- die komplexen Anforderungen einer Tätigkeit im wissenschaftlichen Mittelbau erfolgreich meistern möchten.

Auch für Menschen, die wissenschaftlich Arbeitende coachen, oder Hochschuldidaktikerinnen und Hochschuldidaktiker wie mich ist dieses Buch wertvoll. Ich werde es künftig in all meine Kurse zu Themen rund um das Gestalten von Lehrveranstaltungen mitnehmen, da das Anleiten zum wissenschaftlichen Arbeiten dort jeweils Thema ist, aber bisher kaum einer systematischen Betrachtung unterzogen wurde. Hierfür bietet dieses Buch eine gute Voraussetzung.

+++ Ulrike Hanke+++

Neuerscheinungen der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule

Handreichung „Strategien der Motivierung und Rekrutierung von Lehrenden in der wissenschaftlichen Weiterbildung“ von Olga Wagner, Ronja Vorberg, Ernestine Schmitz, Uwe Wilkesmann (Hrsg.) (2020)

Ohne die Gewinnung von geeigneten Lehrenden können Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung (wWB) an den Hochschulen nicht erfolgreich implementiert werden. Zugleich berichten Projektmitarbeiter*innen immer wieder über diverse Herausforderungen, mit denen sie bei der Motivierung und Rekrutierung von Lehrenden konfrontiert werden. Benötigt werden deshalb Erfahrungsberichte und Konzepte aus der Praxis, um die Lehrenden zu motivieren und sie für die Lehre in der wWB zu gewinnen. Die vorliegende Handreichung nimmt sich diesem Thema an. Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Projekten des Wettbewerbs haben sowohl ihre Erfahrungen mit diesem Thema als auch mögliche strategische Vorgehensweisen an ihrer Hochschule reflektiert und zusammengetragen. Es werden zudem aktuelle Ergebnisse aus der Befragung zur Lehrmotivation in der wWB (WB, TU Dortmund) vorgestellt und im Hinblick auf das Thema der Handreichung diskutiert. Die Handreichung bietet Impulse und praktische Ideen, um den Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können und die Prozesse der Motivierung und Rekrutierung von Lehrenden in der wWB erfolgreich gestalten zu können.

ISBN: 978-3-946983-27-9 [Handreichung als Open Access \(PDF\) »](#)

Thematischer Bericht „Wirkungen über die Projektförderung hinaus: Analyse einer Ex-post-Befragung der 1. Wettbewerbsrunde – Projektfortschrittsanalyse 2019: Band 1“ von Sigrun Nickel, Nicolas Reum, Anna-Lena Thiele (2020)

Der Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ neigt sich seinem Ende entgegen. Eine Frage, die sich in diesem Zusammenhang oftmals stellt, ist die nach der Verstetigung der erarbeiteten Projektergebnisse: Was bleibt, wenn die finanzielle Förderung ausläuft? Vor diesem Hintergrund hat die wissenschaftliche Begleitung ehemalige Projektleiter*innen und Projektkoordinator*innen der im September 2017 beendeten Projekte der 1. Wettbewerbsrunde gebeten, Angaben zu den weiterhin sichtbaren Wirkungen aus der Wettbewerbsteilnahme zu machen. Im Fokus standen vier Themenkomplexe:

- das Ausmaß der organisationalen Verankerung der entwickelten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote rund 18 Monate nach Ende der Projektförderung,
- weitere aktuell sichtbare Wirkungen aus der Wettbewerbsteilnahme und bestehende Problemfelder innerhalb der Institution,
- derzeitige Erwartungen an Bund und Länder insbesondere zur Verbesserung der rechtlichen Situation der wissenschaftlichen Weiterbildung,
- sowie Empfehlungen zur Etablierung wissenschaftlicher Weiterbildung in Hochschulen.

Ein zentrales Ergebnis der empirischen Untersuchung ist, dass der Großteil der im Rahmen der Projektförderung zwischen 2011 und 2017 entwickelten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote weiterhin Bestand hat. Einige Angebote mussten nachfragebedingt aber auch wieder aufgegeben werden.

ISBN: 978-3-946983-28-6 und [Thematischer Bericht als Open Access \(PDF\)](#)

Thematischer Bericht „International Trailblazers: Work-Based Higher Education in Selected Higher Education Institutions in the US, England and Denmark – Results of an International Case Study Research Project“ von Abena Dadze-Arthur, Anita Mörth, Eva Cendon (2020)

The Thematic Report presents the findings of an international case study research project on avant-garde higher educational programmes designed better to prepare learners for the workforce by effectively integrating academic theory and classroom-based learning with professional practice and experiential learning in the workplace. The Report maps five trailblazers' diverse approaches to work-based learning in higher education across the US, England and Denmark using a case study approach and deploying data triangulation from national and institutional perspectives. The cases differ widely, not least because each country's diverse institutions frame and shape the HE learning providers' spaces for action in distinct ways. Nonetheless, the Report concludes with a range of key factors that emerge as pertinent for opening universities and easing access for lifelong learners in Germany.

Der thematische Bericht präsentiert die Ergebnisse einer internationalen Fallstudie zu hochschulischen Studienangeboten, die akademisches Wissen und hochschulische Wissensvermittlung mit beruflicher Praxis und experimentellem Lernen am Arbeitsplatz miteinander verknüpfen, um Lernende optimal auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten. Mittels Fallstudienforschung und der Triangulation nationaler und institutioneller Perspektiven werden fünf Pioniere aus den USA, England und Dänemark analysiert und deren unterschiedlichen Zugänge zu hochschulischem Work-based Learning vorgestellt. Zwar unterscheiden sich die Fälle stark voneinander, nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Institutionen in

den Ländern, die die Handlungsspielräume der Anbietenden bestimmen, dennoch können Schlüsselfaktoren identifiziert werden, die für die Öffnung von Hochschulen für lebenslang Lernende in Deutschland relevant sind.

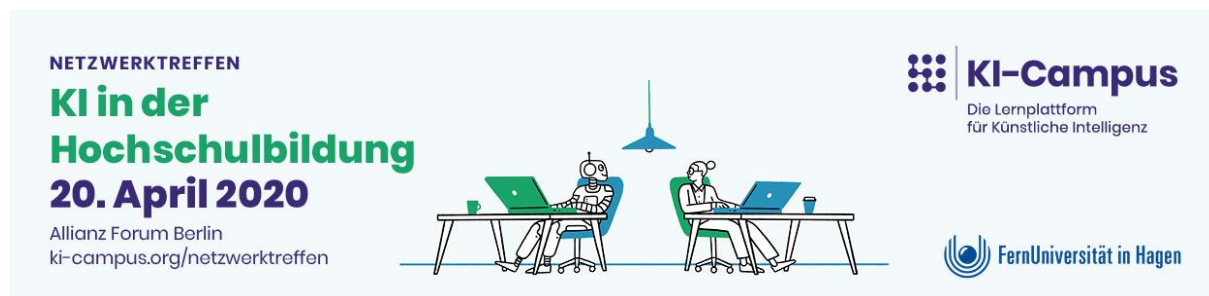
ISBN: 978-3-946983-29-3 und [Thematischer Bericht als Open Access \(PDF\)](#)

+++Dorothee Schulte+++

Ausblicke und Hinweise

Hier finden Sie Ausblicke und Hinweise zu kommenden Veranstaltungen. Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise finden sich im dghd-[Veranstaltungskalender](#). Wir bitten Sie, Meldungen dafür selbst online unter <https://www.dghd.de/praxis/veranstaltungskalender/veranstaltung-eintragen/> einzutragen.

Netzwerktreffen „Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung – Status quo und Zukunftsperspektiven“ am 20. April 2020 in Berlin



NETZWERKTREFFEN
KI in der Hochschulbildung
20. April 2020
Allianz Forum Berlin
ki-campus.org/netzwerktreffen

KI-Campus
Die Lernplattform
für Künstliche Intelligenz

FernUniversität in Hagen

Die Erwartungen an Künstliche Intelligenz (KI) in der Hochschulbildung sind groß. Es müssen nicht nur mehr KI-Expert*innen akademisch ausgebildet, sondern auch unterschiedlichste Berufsgruppen zu einem kompetenten Umgang mit KI-basierten Technologien befähigt und für Implikationen sensibilisiert werden.

Um den Status quo und die Zukunftsperspektiven von KI-Inhalten und KI-Methoden in der Hochschulbildung zu diskutieren, laden der **KI-Campus – Die Lernplattform für Künstliche Intelligenz** und das **AI.EDU Research Lab der FernUniversität in Hagen** am **20. April 2020 um 10:00 Uhr** zu einem ersten **Netzwerktreffen** in das **Allianz Forum in Berlin** ein. Akteure erhalten in Working

Groups die Gelegenheit, partizipativ **Zukunftsperspektiven und Innovationspotenziale der KI in der Hochschulbildung** zu erarbeiten und so mit ihren Ideen den Entwicklungsprozess mitzugestalten.

Das Treffen richtet sich an Praktiker*innen, Querdenker*innen, innovative Forschende, Lehrende, Mitarbeitende in Unterstützungsstrukturen sowie Studierende. Teilnehmende können praktische Erfahrungen mit KI-Tools und -Methoden in der Hochschulbildung gesammelt haben oder sammeln wollen, zu KI in der Hochschulbildung geforscht oder einfach allgemein Interesse am Thema haben.

Bis zum 5. April 2020 können sich Interessenten auf der [Website des KI-Campus](#) für das Netzwerktreffen anmelden.

+++Lucas Laux+++

DINI-Zukunftswerkstatt 2020 am 28. und 29. Mai 2020 zu „Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung“ an der Technische Universität Dortmund

Die Digitalisierung der modernen Welt macht auch vor der Bildung nicht halt. Dabei sind insbesondere die Hochschulen gefragt, ihre Absolventinnen und Absolventen auf die Tätigkeiten in der Zukunft vorzubereiten. Immer mehr Prozesse werden dabei technologisch unterstützt.

- Wie lassen sich die dabei entstehenden Daten für eine individuell angepasste Lehre nutzen?
- Welche Technologien werden in den nächsten Jahren zur Optimierung eines Studiums verfügbar?
- Lassen sich durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz Studienerfolg sichern und bekommen wir die zunehmende Heterogenität der Studierenden gefasst?
- Welche Risiken gehen mit dem Einsatz Künstlicher Intelligenz einher?
- Welche Rahmenbedingungen und Schnittstellen müssen dafür geschaffen werden?
- Welche Ressourcen und Kompetenzen benötigen die Mitarbeitenden und Lehrenden in den Hochschulen?
- Welche Ressourcen und Kompetenzen benötigen die Mitarbeitenden und Lehrenden in den Hochschulen?

Diese und weitere Fragen zum Thema Künstliche Intelligenz in der Hochschulbildung sollen in der Dini-Zukunftswerkstatt 2020 in prägnanten Keynotes, moderierten Workshops und diskursiven Plenumsitzungen gemeinsam bearbeitet werden. Die DINI-Zukunftswerkstatt als Raum für Kritik, Fantasie und Umsetzungsideen!

+++ Hans-Martin Pohl+++

Call for Abstracts zum 4. Tag der digitalen Lehre am 29. September 2020 an der Universität Regensburg

Die Universität Regensburg veranstaltet gemeinsam mit der OTH Regensburg und BayWISS in diesem Jahr zum vierten Mal einen Tag der digitalen Lehre.

Neben Vorträgen, Diskussionen und Workshops liegt ein Schwerpunkt auch heuer auf dem Erfahrungsaustausch.

Unter dem Titel **"What works - and what doesn't"** sollen verschiedene Möglichkeiten und Grenzen der Einbettung digitaler Tools und didaktischer Szenarien aufgezeigt werden.

Wir laden daher Lehrende aller Fachbereiche ein, in einem Impulsreferat (20 min) ihre Erfahrungen zu teilen.

Die Einreichung von Abstracts ist ab dem 16.03.2020 möglich unter

<https://www.conftool.net/tag-der-digitalen-lehre-2020> . Einsendeschluss ist der 2.6.2020.

Nähere Informationen zum Call for Papers finden Sie außerdem unter <https://go.ur.de/tddl2020>

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

+++ Birgit Hawelka+++

Call zum Themenheft Diversität an Hochschulen – Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zu exzellenten und inklusiven Hochschulen

Die Hochschulsysteme zeichnen sich zwischenzeitlich durch zunehmende Vielfalt von Studierenden, Lehrenden aber auch Mitarbeiter*innen aus. Hochschulen wurden in den letzten Jahren weit geöffnet – Diversität stellt damit kein „neues“ Phänomen dar, das sich allein über die „mitgebrachten“ demografischen Merkmale ihrer Angehörigen (z. B. anhand des Alters, der Nationalität oder des Bildungshintergrunds) manifestiert. Die Hochschulangehörigen zeichnen sich damit durch sehr individuelle (kognitive) Hintergründe, unterschiedliche Werthaltungen, Lernweisen oder auch Studienmotivationen aus, die sich sehr deutlich auf den Lern- und Studienerfolg auswirken und vielfach durch Sozialisation in der Hochschule beeinflusst und verändert werden (können). (AUFERKORTE-MICHAELIS & LINDE, 2018; BÜHRMANN, 2019; KERGEL & HEIDKAMP, 2019). Neben unterschiedlichen disziplinären Prägungen führt etwa auch die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Semester, die Übernahme von bestimmten Aufgaben durch Lehrende, Studierende und Mitarbeiter*innen in der Hochschulverwaltung zu unterschiedlichen Rollen(verständnissen) und damit wiederum zu unterschiedlichen Perspektiven auf die Kolleg*innen und die Lehr-Lernumwelt.

Wir freuen uns auf Beiträge, die den Fortschritt, aber auch Barrieren, mögliche neue Strömungen/Tendenzen auf den einzelnen Ebenen oder auch in einem systemischen Zusammenspiel

Seite 38 von 43

zu dem skizzierten Themenspektrum beleuchten. Ein besonderes Interesse gilt der evidenzbasierten Entwicklung neuer Praktiken, Normen, Mechanismen, Fähigkeiten und Ressourcen, die den Umgang mit Diversität und Heterogenität sowie Inklusion stärker in den Fokus rücken und zur Exzellenzfrage in Beziehung setzen.

Herausgeber/innen: Dr. Regina Aichinger (FH OÖ), Prof. Dr. Frank Linde (TH Köln), Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis (Universität Duisburg-Essen)

Erscheinungstermin: Oktober 2020

Weitere Informationen unter www.zfhe.at

+++Frank Linde+++

Call for Paper für ein Themenheft „Hochschuldidaktik“ in „Der pädagogische Blick“

In den letzten Jahren hat die Hochschuldidaktik in Deutschland massiv an Bedeutung gewonnen. Während sie jahrzehntelang nur an wenigen Universitäten und Hochschulen etabliert oder gar institutionalisiert war (vgl. Berendt, 2005; Dany, 2007), ist sie dank Bundesmitteln des „Qualitätspakts Lehre“ (2011-20) bzw. für „Innovationen in der Lehre“ (2021-30) an vielen Universitäten und Hochschulen langfristig institutionalisiert.

Die an den Universitäten und Hochschulen tätigen Hochschuldidaktiker*innen stammen dabei aus allen Fachrichtungen, wobei die Sozialwissenschaften im Allgemeinen und darunter die Erziehungswissenschaft und Psychologie im Speziellen am stärksten vertreten sind. Die meisten hochschuldidaktischen (Weiterbildungs-)Programme legen ihren Schwerpunkt auf das individuelle Lehren und Lernen von Lehrenden und Studierenden (Ulrich & Heckmann, 2017), was die Dominanz von Vertreter*innen der Erziehungswissenschaft und Psychologie erklären kann.

Das ‚Handlungsfeld Hochschuldidaktik‘ ist dabei noch in der Entwicklung. Dies umfasst u.a. die konkreten Tätigkeitsarten und die Ausbildung der dort tätigen Personen. Während die Kerntätigkeit – hochschuldidaktische Angebote für wenig erfahrene Lehrende – eher unstrittig zu sein scheint, sind erweiternde Tätigkeitsarten im Handlungsfeld Hochschuldidaktik nicht konsistent zugeordnet. Dies umfasst u.a. eine Erweiterung der Zielgruppen (z.B. studentische Tutor*innen, Professor*innen), der Themenbereiche (z.B. Mitarbeit bei: Leitbild Lehre der Hochschulen, Lehrpreise, Lehrevaluation, Qualitätsmanagement in der Lehre, Studiengangkonzeption) aber auch von Tätigkeiten über Projektmanagement hinaus (z.B. eigene Lehr- und/oder Forschungstätigkeit). Ebenso ist die notwendige Qualifikation von Hochschuldidaktiker*innen, um hochschuldidaktische Weiterbildungen

und Beratungen von Lehrenden anzubieten, nicht definiert. Sind eine Promotion, eine Habilitation und/oder ein gesonderter Master in Higher Education notwendig? Wie viel eigene Lehrerfahrung sollten Hochschuldidaktiker*innen haben? Sind gesonderte Weiterbildungen (z.B. zur/zum Berater*in, Coach, Weiterbildner*in) sinnvoll?

Ebenso haben – trotz des interdisziplinären Charakters des ‚Handlungsfelds Hochschuldidaktik‘ – die einzelnen hochschuldidaktischen Zentren der jeweiligen Universitäten und Hochschulen meist eine klare fachliche Dominanz ihrer Mitarbeiter*innenstruktur. Aus diesen unterschiedlichen Fachdominanz können unterschiedliche ‚Handlungsfelder Hochschuldidaktik‘ erwachsen. Dabei stellt sich die Frage, ob dies im Sinne einer allgemeinen Hochschuldidaktik eher hinderlich oder aber im Sinne unterschiedlicher Fachdidaktiken eher förderlich ist.

Daneben und gleichzeitig eng mit der Struktur des ‚Handlungsfelds Hochschuldidaktik‘ verbunden sind die aktuellen Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte der Tätigen in diesem Bereich. Immerhin beschreiben sie die spezifischen Perspektiven, die die jeweiligen Fachdisziplinen auf den Gegenstand Hochschullehre einnehmen.

Für das Themenheft „Hochschuldidaktik“ rufen wir zu theoretischen und empirischen Beiträgen auf, welche das Thema ‚Handlungsfeld Hochschuldidaktik‘ in den Blick nehmen und sich im Kern einer oder mehreren der o.g. Punkte annehmen. Darüber hinaus freuen wir uns auf Einreichungen für die Rubrik ‚Aus der Profession‘ sowie ‚Aus der Disziplin‘.

Einreichungen bitte bis spätestens 28.02.2021

Herausgeber des Themenheftes 4/2021 der Zeitschrift „Der Pädagogische Blick“: Immanuel Ulrich (Gastherausgeber) und Nikolaus Meyer (für die Redaktion). http://der-paedagogische-blick.eu/?page_id=365

Kontakt: ni.meyer@iubh-dualesstudium.de

+++ Immanuel Ulrich & Nikolaus Meyer+++

Rückblicke

Es gibt zahlreiche Tagungsaktivitäten, die in der Hochschuldidaktik selbst, in deren Umfeld oder bei befreundeten bzw. vernetzten Fachgesellschaften stattfinden. Rückblicke auf diese Tagungen werden entweder initiativ eingereicht oder seitens der Redaktion angefragt.

Für diese Ausgabe wurden keine Beiträge mit Rückblicken eingereicht.

Der nächste Newsletter

Der Newsletter besteht neben den Beiträgen und Berichten aus dem Vorstand insbesondere aus Beiträgen der professional Community. Wir möchten Sie und Euch daher immer herzlich einladen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Newsletters zu beteiligen. Dies kann ein kurzer Hinweis sein zu einer Publikation oder einer Tagung, aber auch Berichte aus den Arbeitsgruppen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten (z.B. Berichte aus dem Qualitätspakt Lehre) sind möglich. Auch Standpunkte zu verschiedenen Themen sind herzlich willkommen. Schicken Sie Ihre Ideen oder fertigen Artikel (im doc/docx oder odt-Format, Grafiken und Fotos mit Markierung im Text und als gesonderte Datei) einfach per Mail. Die Adresse wird – im nächsten Aufruf zur Beteiligung – noch kommuniziert.

Folgende **Themen und Inhalte** sollen regelmäßig im Newsletter dabei sein:

- Berichte vom **Vorstand**
- Berichte aus den **AGs, Kommissionen und Netzwerken**
- Weitere **Berichte aus der Community** mit Einblicken in aktuelle Themenfelder, Arbeiten, Projekte, Fragestellungen etc.
- Standpunkte
- **Rezensionen** oder Hinweise auf **Neuerscheinungen**
- **Ausblicke und Hinweise** auf Tagungen, Veranstaltungen, Treffen, etc.
- **Rückblicke** auf Tagungen

Voraussichtlich nächste Newsletter-Termine:

Ausgabe	Deadline Einreichung	Herausgabe
02/2020	25.05.2020	Anfang Juni
03/2020	Mitte September	Ende September

04/2020

Anfang Dezember

Mitte Dezember

Impressum

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V., die Vorsitzende.

Postadresse: Hochschule Magdeburg-Stendal, Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

- **Internet:** <http://www.dghd.de> **E-Mail:** info@dghd.de
- **Facebook:** <https://www.facebook.com/dghd.info>
- **Twitter:** https://twitter.com/dghd_info
- **Redaktion:** Dorothea Ellinger dorothea.ellinger@tuhh.de

Bestellung über die Webseite der dghd und Newsletter-Archiv unter <http://www.dghd.de/die-dghd/newsletter/>

Der vergangene Newsletter ging an 2022 Empfänger*innen (die Angabe in Bezug auf den vergangenen Newsletter erlaubt uns eine genauere Zählweise)

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.
Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd
Hochschule Magdeburg-Stendal
Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg
www.dghd.de | geschaeftsstelle@dghd.de | [Tel.: 0391 886 4228](tel:03918864228)